

Angebot des Seniorenbeirats

# Kopfüber für mehr Sicherheit

Von Nadine Przystow, 12.06.2016



John Corcas Okello (vorn) und Willi Hauske ließen sich im Überschlagssimulator des Fahrsicherheitszentrums Westfalen auf den Kopf stellen. Die Schwierigkeit bei diesem Szenario ist, sich aus dem straffen Gurt zu befreien. Fotos: Drawe

**Holzwickede.** Von Nadine Przystow Holzwickede. Beim zweiten Verkehrssicherheitstag am Samstag im Forum des Schulzentrums konnten die Besucher sich und ihre Fähigkeiten auf die Probe stellen, verschiedene Produkte unverbindlich testen und zahlreiche Serviceangebote wahrnehmen.

Schon einmal hatte der Seniorenbeirat in Kooperation mit der Gemeinde zu dieser breit angelegten Veranstaltung eingeladen. Jetzt, vier Jahre später, wiederholte das inzwischen neu gewählte Gremium die Aktion.

Unter der Überschrift „Sicher und Mobil“ versammelten sich im Forum und auf dem Schulhof unterschiedliche lokale sowie regionale Vereine, Unternehmen, Dienstleister und Verbände. Ganztägige Verpflegung war mit Bratwürstchen und selbst gebackenen Kuchen ebenfalls gegeben.

Größter Andrang herrschte bei der zwar kostenpflichtigen, aber mit zehn Euro für Nicht-Mitglieder dennoch günstigen Fahrradcodierung durch den ADFC: „Schon vor der Eröffnung standen die Leute Schlange“, sagt Gabriele Paluszak vom Seniorenbeirat. Die teuren E-Bikes hat Norbert Kirchhoff bereits codieren lassen, jetzt sollte noch der unmotorisierte Drahtesel folgen: „Ein Fahrrad ist schon mal im Urlaub weggekommen“, erzählt er.

### Fahrssimulatoren und Rauschbrille

Mithilfe des individuellen Codes, der aus den verschlüsselten Daten des Eigentümers besteht, können Polizei und Fundbüro den rechtmäßigen Besitzer problemlos ermitteln. „So eine Codenummer eignet sich nicht nur fürs Fahrrad, sondern für sämtlichen Besitz“, erklärt Rolf Lange von der Ortsgruppe Kamen.



Stefanie Peter (r.) schaute den Besuchern mittels Testgerät in die Augen. Auch bot sie den Besuchern Hörtests an.

An den Fahrsimulatoren der Kreisverkehrswacht Unna konnten die Besucher virtuell ins Auto bzw. aufs Motorrad steigen – reale Gefahrensituationen inklusive. Beim separaten Bremstest wurde zudem gezielt die Reaktionszeit bestimmt, und um eine Vorstellung von der koordinativen Beeinträchtigung durch Alkohol zu bekommen, versetzte eine Rauschbrille die Testpersonen in einen benebelten Zustand, der sich schon beim Geradeausgehen bemerkbar machte.

Gar nicht lustig ist es hingegen, wenn wirklich ein Unfall passiert und sich das Auto sogar überschlägt. Auch dieses Gefühl konnten Mutige erleben. In Kooperation mit dem Motorsportclub Holzwickede bot das Fahrsicherheitszentrum Westfalen einen Überschlagsimulator an.

Katharina Hoppe traute sich in den umgebauten Golf II, der sich in wenigen Sekunden aufs Dach drehte: „Man ist erstmal hilflos“, beschreibt sie die ungewohnte Situation. Fahrtrainer Heinz Kaiser gab ihr Anweisungen, wie sie sich befreien kann. Dazu musste sie sich mit den Beinen gegen das Armaturenbrett und mit den Händen gegen den Himmel stemmen. So verlagert sich das Eigengewicht in den Sitz und der Gurt kann gelöst werden. „Das hätte ich vorher nicht gewusst“, gibt Katharina Hoppe offen zu.

## Busschulung und E-Bikes getestet

Das Straßenverkehrsamt Unna informierte über Parkausweise für Behinderte und stellte unter anderem Rollatoren mit Reflektoren aus. Am Stand der RWE konnten E-Bikes getestet werden, die Busschule der VKU klärte über das richtige Verhalten beim Ein- und Aussteigen sowie während der Fahrt auf.



Karl Stadler setzte sich an den Fahrsimulator. Jana Grod von der Kreisverkehrswacht Unna schaute zu.

Informationen gab es auch zu den Kursangeboten des Holzwickeder Sportclubs und zum Polizeiprojekt „Senioren helfen Senioren“. Zwei Holzwickeder Unternehmen boten kostenlose Hör- und Sehtests an.

„Alles, was einem begegnet, wenn man im Alltag unterwegs ist, kann man hier erfahren“, fasst Gabriele Paluszak das Spektrum der Aussteller zusammen. Sie freute sich über das gemischte Publikum, allerdings hätte die Beteiligung durchaus größer ausfallen können.

Wer am Ende des Tages alle Stationen auf seiner Laufkarte eingetragen hatte, hatte dann noch bei der Tombola die Chance auf einen Gewinn.